



Internationale Partnerschaft mit Peru

Projektkatalog (2019)

Kolping Diözesanverband Eichstätt

Liebe Kolpingfreunde,

vor Euch liegt der neue Projektkatalog des Kolpingwerk Diözesanverband Eichstätt zur Unterstützung unserer Partnerschaft mit dem Kolpingwerk Peru.

Diese Verbundenheit zwischen dem DV Eichstätt und dem Nationalverband Peru wollen wir lebendig halten. Die hier beschriebenen Projekte sind nicht nur ein Aufruf, um Spenden zu sammeln. Die Projekte zeigen uns, wie unsere Kolpingbrüder und -schwestern in Peru leben und arbeiten, was ihre Anliegen und Sorgen sind. So ist nach Jahren der unterstützenden Projektarbeit jetzt die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements ein großes Ziel in Peru. Der Schwerpunkt der Projekte hat sich von materieller Unterstützung hin zu noch mehr Bildungsarbeit und Ermutigung zum Engagement gewandelt, ganz im Sinne Adolph Kolpings!



Der Diözesanverband dankt allen, die diese Partnerschaft lebendig halten, indem sie Projekte in Peru unterstützen, sei es durch Einzelspenden oder durch Aktionen der Kolpingsfamilien wie z. B. die Altkleidersammlungen. Herzlichen Dank auch an alle, die diese Verbundenheit mit Peru im Gebet mittragen.

Ich hoffe, Ihr nehmt den Katalog oft zur Hand und Ihr ergreift die vielen Gelegenheiten, um die Kolping-Arbeit in Peru zu unterstützen. Mit Tatkraft, Mut, Gottvertrauen und Begeisterung wollen wir die Partnerschaft mit Kolping Peru weitertragen.

Treu Kolping

Eva Ehard
Diözesanvorsitzende

Kolping in Peru

Am 12. Januar 1988 wurde das Kolpingwerk Peru (Asociación Obra Kolping del Perú) gegründet. Heute gehören 182 Kolpingsfamilien mit rund 3.115 Mitgliedern dazu.

Die Aktivitäten des Verbandes zielen darauf ab, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, damit die Menschen ihre Alltagsprobleme bewältigen können. Dies geschieht u.a. durch Maßnahmen der Aus- und Fortbildung, Initiativen zur ländlichen Entwicklung, den Aufbau von Kleinstunternehmen oder durch das Prinzip des gemeinschaftlichen Wirtschaftens (Stichwort: *Economía Solidaria*).



Die Kolpingsfamilie Chepén.

Kolping Peru beteiligt sich besonders an der Stärkung der Zivilgesellschaft, indem der Verband Kolpingsfamilien als Selbsthilfegruppen aufbaut und bei ihren Aktivitäten unterstützt. Die Kolpingmitglieder werden ermutigt, selbst etwas an ihren Lebensumständen zu ändern, indem sie ihre Bürgerrechte wahrnehmen und sich an politischen Prozessen beteiligen.

Die Kolpingsfamilien starten immer wieder eigene Projekte und Kampagnen, um die Probleme in ihrem sozialen Umfeld zu lösen. Durch die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen im Land ist Kolping gut vernetzt und kann in Peru vieles bewegen.



Eingang der Kolping-Schule in Arequipa.

Das Kolpingwerk Peru hat auch verschiedene Einrichtungen, damit auch die bedürftige Bevölkerung Zugang zu Bildung erhält: So gibt es in Arequipa eine Kolping-Schule und in Tacna ein Kolping-Berufsbildungszentrum.

Das Kolpingwerk in Peru verfügt auch über verschiedene Kolpinghäuser in den Städten Lima, Chivay und Tacna, die Gäste beherbergen und in denen Veranstaltungen stattfinden.

Hilfe aus eigener Kraft – Stärkung der Verbandsarbeit

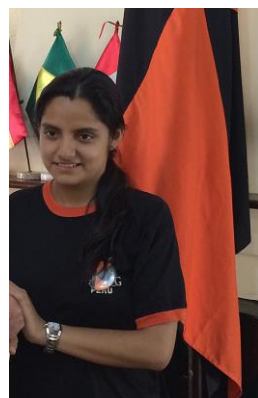
Der Aufbau des Kolpingwerkes in Peru ist kein Selbstzweck. Die Kolpinger dort wollen sich spirituell, sozial und wirtschaftlich weiterentwickeln. Sie wollen sich in Kolpingsfamilien, Regionalverbänden und auf nationaler Ebene zusammenschließen, um wirksam beim Aufbau der Zivilgesellschaft in ihrem Land mitzuarbeiten. Ihr Ziel ist eine gerechtere Gesellschaft.



Das Kolpingwerk in Peru setzt dabei zunehmend auf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum einen ist dies notwendig, weil die Geldmittel für hauptamtliche Mitarbeiter einfach nicht (mehr) zur Verfügung stehen. Zum anderen will man aber ganz bewusst auch bei der Verbandsarbeit den Selbsthilfedanken umsetzen. Also packen die Mitglieder selbst

an: Eine ganze Gruppe von jungen Leuten aus mehreren Landesteilen hat sich zu einem Team zusammengefunden. Seit einiger Zeit kommen die meist jungen Leute regelmäßig nach Lima ins Nationalbüro und helfen, wo sie können. In den einzelnen Regionen, wie z.B. in Cajamarca/Bambamarca übernehmen gewählte Vorstandsmitglieder von Kolpingsfamilien oder vom Regionalverband Aufgaben, die früher durch hauptamtliche Kräfte bewältigt wurden.

Rosita del Carmen Palomino Risco gehört zur Gruppe der jungen Leute, die im Nationalbüro regelmäßig mitarbeiten. Sie kommt aus der Kolpingsfamilie Chepén und hat ihr Studium der Betriebswirtschaft gerade abgeschlossen. Sie ist in der Finanzbuchhaltung ebenso aktiv, wie bei der Programmplanung für die jungen Mitglieder im Kolpingwerk. Im Alter von 15 wurde sie Kolpingmitglied, nach der Mitgliedschaft in der Kolpingjugend war sie Vorsitzende ihrer Kolpingsfamilie. Später gehörte sie dem Regionalvorstand von Chepén-La Libertad an – und heute ist sie Vorstandsvorsitzende des Kolpingwerkes Peru. „Im Jahr 2014 habe ich im Auftrag der Kolpingstiftung Peru das Projekt Kolpinghaus Lima unterstützt. So war ich auch näher am Nationalbüro, um Verbesserungen in den verschiedenen Regionen, in denen wir arbeiten, zu koordinieren und zu unterstützen.“ Ihre Arbeit macht ihr großen Spaß, denn sie kann ihre Fähigkeiten bei Kolping einbringen und sich bei der ehrenamtlichen Arbeit selbst verwirklichen.



Rosita del Carmen
Palomino Risco



Der Vorstand von Kolping Peru (Rosita 3. von links, neben ihr der Nationalpräses, Bischof Msgr: Luis Bambaren Gastelumendi)

Die Finanzierung der Verbandsarbeit ist eine Herkulesaufgabe, für die das Kolpingwerk Peru noch Unterstützung braucht. Vor allem die Reisekosten für die wirklich notwendigen Besuche vor Ort und auf nationaler Ebene sind kaum zu stemmen.

Aber auch die Weiterbildung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen ist sehr wichtig. Hier können Stipendien helfen, z.B. für einen Kurs in Buchhaltung oder in der Öffentlichkeitsarbeit. Sehr wünschenswert und von großem Nutzen wäre auch die Finanzierung von Studienaufenthalten bei Kolpingwerken in der Region (Kolumbien, Bolivien, Ecuador).

Spenden für die Koordination der Verbandsarbeit halten das Kolpingwerk in Peru am Leben und versetzen es in die Lage, weiter zu wachsen.



Diese Arbeit kann z.B. so unterstützt werden:

Schulungen	120 Euro
Weiterbildung (Stipendien für einen Kurs)	120 Euro
Reisekosten (für ehrenamtliche Koordinatoren)	50 - 400 Euro

Projekt-Nr. 2019-3114

Bitte gebt bei einer Überweisung immer die Projektnummer an!

Konto: Kolping i. Bistum Eichstätt e. V. (Kolpingwerk DV Eichstätt Kolpingwerk)
 LigaBank Eichstätt, IBAN: DE40 7509 0300 0107 6034 44 /BIC GENODEF1M05

Sollte ein Projekt überzeichnet sein, erlauben wir uns, ein anderes, gleichartiges Projekt zu unterstützen.

Gemeinsam sind wir stark!
Kolping unterstützt und motiviert seine Mitglieder, die Stimme zu erheben!

Das Kolpingwerk Peru möchte einen Beitrag zum Aufbau der Zivilgesellschaft dort leisten. Es beteiligt sich deshalb aktiv an Kampagnen, die Missstände im Land bekämpfen wollen.



Wasserkampagne Kolping Peru 2014

So ist z.B. die Förderung von Mineralien (z.B. Gold) im Andenhochland ein brennendes Problem für die örtliche Bevölkerung. Große Minengesellschaften bauen die Mineralien oft ohne jede Rücksicht auf die Umwelt ab. Es werden Methoden angewandt, die vor allem das Trinkwasser verseuchen. Davon sind die Kolpingsfamilien in Cajamarca / Bambamarca direkt betroffen. Sie gehen deshalb mit dem Kolpingbanner in der Hand auf die Straße und demonstrieren für mehr Umweltschutz.

Vielfach leiden die Menschen in Peru unter Korruption. Auch hier beteiligt sich das Kolpingwerk an Kampagnen, die den Kampf gegen dieses Übel zum Inhalt haben. Häusliche Gewalt ist vielfach ein Problem, vor allem für die Frauen und Kinder. Die scheinbar ausweglose Armut lässt vor allem Männer dem Alkohol verfallen. Aggressionen gegen die eigene Familie, geboren aus der eigenen Hilflosigkeit, sind die Folge. Hier versucht der Verband, Auswege und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.



Anpacken für eine saubere Umwelt: Umweltschutz ist auch für die Kolpingsfamilien in Peru ein wichtiges Thema.



Umweltschutzkampagne von Kolping in Lima.

In den allermeisten Fällen müssen sich die Kolping-Mitglieder aber erst befähigen, tatsächlich aktiv zu werden und Probleme anzugehen.

Oft leben sie seit Generationen in Abhängigkeiten, z. B. von Großgrundbesitzern, von Geldverleihern, aber auch von Behörden. Ihre eigenen Rechte, die ihnen die Verfassung garantiert, sind ihnen oft gar nicht erst bewusst.

Deshalb macht sich der Verband stark für gezielte Bewusstseinsarbeit. Er thematisiert die Menschenrechte und ermutigt seine Mitglieder, in Gemeinschaft aktiv zu werden.

Dafür müssen z.B. Bildungsmaterialien ausgearbeitet werden, Fachleute für Bildungsveranstaltungen in den Kolpingsfamilien finanziert werden etc. Für diese Kampagnen- und Bewusstseinsarbeit werden dringend Spenden gebraucht. Ohne Unterstützung von außen ist diese wichtige Arbeit nicht möglich.

Mit einer Spende könnten z.B. folgende Maßnahmen unterstützt werden:

Reisekosten	50-400 Euro
Referenten (pro Einsatz)	80-120 Euro
Bildungsmaterialien (Flyer zu diversen Themen)	120-800 Euro

Projekt-Nr. 2019-3115

Bitte gebt bei einer Überweisung die Projekt-Nr. und das Stichwort immer an!

Konto: Kolping i. Bistum Eichstätt e. V. (Kolpingwerk DV Eichstätt Kolpingwerk)
 LigaBank Eichstätt, IBAN: DE40 7509 0300 0107 6034 44 /BIC GENODEF1M05

Sollte ein Projekt überzeichnet sein, erlauben wir uns, ein anderes, gleichartiges Projekt zu unterstützen.

Eine bessere Ernte und ein eigenes Einkommen – mit Bildungsmaßnahmen Armut verringern

In Peru leben viele Menschen von der Landwirtschaft. Die Bauern, die Mitglied im Kolpingwerk dort sind, sind vor allem Subsistenzbauern. Sie leben also von den Produkten, die sie erzeugen und können nur wenig davon verkaufen. Die Landwirtschaft in Peru ist je nach Region extrem unterschiedlich. Im Einzugsgebiet des Amazonas („Selva“) leben die Kolpinger im tropischen Klima und ernten vor allem Früchte und Kochbananen. Im Hochland der Anden sind die klimatischen Voraussetzungen völlig anders.



Hier wird vor allem Getreide angebaut. Dabei spielt Quinoa eine besondere Rolle, denn diese alte Getreideart gedeiht noch in Höhen über 4000 Meter.

Aber auch Cuyes (Meerschweinchen) werden im Hochland zum Verzehr gezüchtet.

Im Norden Perus, im Andenvorland, kämpfen die Bauern mit der Trockenheit und müssen ihre Felder, soweit das möglich ist, bewässern. Allen gemeinsam aber ist die Armut. Die Familien



700 Meerschweinchen sichern Napoleón Tan Herrera und Sofía Vásquez Melgarejo ein sicheres Einkommen.

können zwar überleben, aber schon der Schulbesuch der Kinder wird zum Problem. Oft mangelt es den Familien an Geld für die Schuluniformen und Schulbücher. In entlegenen Gebieten ist auch der Transport zur Schule ein finanzielles Problem.

Ein weiteres Problem sind die Krankheiten. Fällt der Haupternährer aus, dann ist die Existenz der gesamten Familie bedroht. Deshalb ist es wichtig, das Einkommen der Familien zu verbessern, z.B. durch bessere Anbau- und Bewässerungsmethoden oder mit Hilfe einer Kleintierzucht (Meerschweinchen, Hühner).

Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung, die das Kolpingwerk anbietet, sind vor allem Bildungsmaßnahmen. Sie haben zum Ziel, die Erträge zu steigern, damit die Bauern mehr Produkte verkaufen können und so Geld in die Kasse kommt. Das gelingt sehr oft schon mit einfachen, speziell auf die Region zugeschnittenen Mitteln. In den Kursen des Kolpingwerks kann man lernen, die Bewässerungstechnik zu verbessern. Tröpfchenbewässerung spart Wasser, bringt das Wasser direkt zur Wurzel, verhindert die Versalzung der Böden und der Ertrag steigt schnell.

Die Kolping-Mitglieder, die Tiere halten, werden von Experten geschult, damit ihr Kleinvieh vor Krankheiten geschützt wird und gesund bleibt. Einfach einzuführende Hygienemaßnahmen etwa verhindern, dass die Cuyes an Infektionen sterben.

Längst ist klar, dass die Förderung der Landwirtschaft in Familienbetrieben einen wesentlichen Beitrag zur Ernährungssicherheit für die Menschheit darstellt. Das schaffen die Großbetriebe nicht allein.



In jedem Fall helfen die Maßnahmen des Kolpingwerkes Peru zur ländlichen Entwicklung den Kleinbauern im Verband und darüber hinaus.

Spenden dazu sind höchst willkommen. Sie könnten z.B. so verwendet werden:

Projektkosten:

Kursbeitrag Hygiene in der Meerschweinchenzucht (pro Teilnehmer)	25 Euro
Kursbeitrag Einsatz der Tröpfchenbewässerung	25 Euro
Zuschuss zum Aufbau einer Meerschweinchenzucht (Ställe, drei Paar Cuyes)	500 Euro

Projekt-Nr. 2019-3116

Bitte gebt bei einer Überweisung die Projekt-Nr. und das Stichwort immer an!

Konto: Kolping i. Bistum Eichstätt e. V. (Kolpingwerk DV Eichstätt Kolpingwerk)
 LigaBank Eichstätt, IBAN: DE40 7509 0300 0107 6034 44 /BIC GENODEF1M05

Sollte ein Projekt überzeichnet sein, erlauben wir uns, ein anderes, gleichartiges Projekt zu unterstützen.



PERU

Peru liegt im Nordwesten Südamerikas. Landschaftlich und klimatisch hat Peru von allem etwas: Von der Pazifikküste im Westen über die Gipfel der Anden bis hin zum Regenwald im tropischen Amazonasgebiet.

So vielgestaltig wie die Topografie ist auch die Bevölkerung Perus. Peru hat etwa 30 Millionen Einwohner, die ganz unterschiedlichen Ethnien angehören; rund ein Drittel aller Peruaner ist indianischer Abstammung.

Die wirtschaftliche Stabilität des Landes hat jedoch dazu beigetragen, dass es die Wirtschaftskrise 2008/2009 gut überstanden hat. Der größte Wirtschaftsfaktor sind die Bodenschätze, über die Peru verfügt, z.B. Kupfer, Silber, Gold sowie Erdgas. Daneben exportiert das Land Agrar- und Fischerei-Produkte.

Die Armut in Peru ist zwar in den vergangenen Jahren zurückgegangen, aber immer noch leben rund ein Viertel der Peruaner unter der nationalen Armutsgrenze – diese Menschen leben in absoluter Armut. Je nach regionalen Gegebenheiten haben die Menschen mehr oder weniger Probleme, ein Leben in Würde zu führen: Vor allem die Menschen in infrastrukturell schwachen Gebieten haben vermehrt mit Armut zu kämpfen, wie beispielsweise im Amazonasgebiet, das zwar etwa 60% der Landesfläche ausmacht, aber sehr dünn besiedelt ist. Dort leben die Menschen hauptsächlich von dem, was sie auf ihren Feldern anbauen. Die Industrie ist in der Küstenregion sowie in der Hauptstadt Lima angesiedelt – und damit auch die meisten Arbeitsplätze.



Dies ist auch ein Grund für starke Landflucht. Viele Peruaner zieht es in die Hauptstadt, in der Hoffnung, dort ein Auskommen zu finden. Mittlerweile lebt rund ein Viertel der Bevölkerung in Lima – und in den Randbezirken der Stadt ist Armut weit verbreitet.

Doch in der Bevölkerung ist ein starkes Bewusstsein für Themen wie soziale Gerechtigkeit oder Umweltschutz vorhanden. Die Bürger beteiligen sich und nehmen ihre Rechte wahr. Die Demokratisierung Perus schreitet immer weiter voran. Dies ist umso wichtiger vor dem geschichtlichen Hintergrund des Landes, das seit seiner Unabhängigkeit nicht nur von demokratischen Regierungen, sondern auch von autoritären und militärischen Regimen geführt wurde.

Die Prinzipien der Kolpingarbeit

KOLPING INTERNATIONAL will durch seine Projektarbeit die Armut bekämpfen und Menschen befähigen, sich selbst zu helfen. Dies geschieht durch Aus- und Weiterbildung, Kleingewerbeförderung und Maßnahmen in der ländlichen Entwicklung.



Diese Gruppe stellt erfolgreich selbst produzierte Ware her wie Taschen, Decken und Kissen.

Berufsbildende Maßnahmen in zahlreichen Partnerländern ermöglichen jungen Menschen, dank der Qualifizierung eine gute Arbeit zu finden oder sich selbständig zu machen. Kleinkredite sind hier besonders wichtig, mit denen sich Kursabsolventen eine eigene Existenz aufbauen können.

Die „Economía Solidaria“ spielt hier eine große Rolle als eine alternative Wirtschaftsform in Abgrenzung zum kapitalistischen Wirtschaftssystem. Das Kolpingwerk in Lateinamerika unterstützt mit großem Erfolg den Aufbau von genossenschaftsähnlichen Gruppen in den Kol-

pingsfamilien, die ihre Produkte einbringen und verkaufen. Neben der Beratung solcher Gruppen und Einzelpersonen unterstützt das Kolpingwerk seine Mitglieder auch bei der Vermarktung ihrer Produkte. So lernen die Kolpingmitglieder etwa, wie sie ihre landwirtschaftlichen Produkte besser verwerten und länger haltbar machen können z.B. in Form von Marmeladen, Säften oder Saucen. Verkauft werden die Produkte auf eigenen Verkaufsmessen. Ein größerer Markt ergibt sich außerdem durch die Vernetzung mit anderen Gruppen.

Da viele Kolpingmitglieder im ländlichen Raum leben und als Kleinbauern ihr Überleben sichern, ist die ländliche Entwicklung ein weiterer Schwerpunkt der internationalen Kolping-Projektarbeit. Die Kolpingsfamilien lernen Anbaumethoden, die auf ihre klimatischen Bedingungen abgestimmt sind, um größere Erträge zu erzielen. Auch bietet Kolping Seminare zu Viehhaltung oder dem Bau von Zisternen an.

Kleinkredite ermöglichen den Handwerkern und Händlern, sich eine Erwerbsgrundlage aufzubauen und ein regelmäßiges Einkommen zu erwirtschaften. Erfolgreiche Kleinunternehmen sind mittelfristig oft sogar in der Lage, weitere Arbeitsplätze zu schaffen.

Die gegebene Hilfe versteht sich als Investition in die Eigenverantwortung der Menschen, sie soll die Menschen stark und unabhängig machen. Dabei spielt Bildung die zentrale Rolle, denn es gilt, die Strukturen der Armut zu verändern und eine gerechte Gesellschaft aufzubauen.



Kolpingwerk Diözesanverband Eichstätt
Burgstraße 8
85072 Eichstätt
Tel. 08421/50-584
Fax: 08421/50-589
E-Mail: kolpingwerk@bistum-eichstaett.de
Internet: www.kolpingwerk-eichstaett.de

KOLPING INTERNATIONAL
Cooperation e.V.
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
Tel. 0221/77880-37/-38/-39/-41
Fax: 0221/77880-10
E-Mail: spenden@kolping.net
Internet: www.kolping.net
fb.com/KolpingInternational

